Zeitschrift: Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie

Herausgeber: Bundesamt für Energie

Band: - (2015)

Heft: 1

Artikel: "2015 wollen wir mit der Energiestrategie 2050 vorankommen" : Interview

Autor: Steinmann, Walter / Brunner, Angela

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-638388

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Interview mit BFE-Direktor

«2015 wollen wir mit der Energiestrategie 2050 vorankommen»

Walter Steinmann, Direktor beim Bundesamt für Energie, blickt im Jahresinterview auf Highlights von 2014 zurück und erklärt, welche politischen Geschäfte und Herausforderungen ihn 2015 beschäftigen werden.

Was waren für Sie die wichtigsten Ereignisse 2014?
Walter Steinmann: Dazu gehört sicher die Revision des Energiegesetzes aufgrund der parlamentarischen Initiative 12.400 «Freigabe der Investitionen in erneuerbare Energien ohne Bestrafung der Grossverbraucher». Sie hat dafür gesorgt, dass es seit 2014 die Einmalvergütung für Photovoltaik-Anlagen gibt, und sie hat die Möglichkeit des Eigenverbrauchs des selbst produzierten Stroms verbessert. Das könnte der Beginn einer Revolution sein: Zunehmend werden Verbraucher zu Produzenten, die ihren Strom selbst verbrauchen, verkaufen oder dezentral speichern können. Ein zweites wichtiges Ereignis waren die «Swiss-US Energy Innovation Days» im Juli in Boston, an denen auch Bundesrätin Doris Leuthard teilnahm. Drittens bleibt mir der Besuch des Pumpspeicherkraftwerks Linth-Limmern in guter Erinnerung, das wir anlässlich der Feier «100 Jahre Axpo» besucht haben. Für mich ist dies ein grosses Monument der Schweizer Ingenieurskunst.

Was erwarten Sie 2015 bezüglich Stromabkommen mit der EU?
Die Verhandlungen laufen. Auf technischer Ebene befinden wir uns in der Endrunde, allerdings gilt es noch grosse Klippen zu überwinden bezüglich Beihilfen und institutionellen Fragen, etwa jene, welche Instanz bei Streitfragen entscheiden soll.

Was wären die Folgen, wenn das Abkommen nicht zustande käme?
Wenn wir nicht dabei sind, werden wir immer mehr an den Rand gedrängt. Die gleichberechtigte Teilnahme in verschiedenen Institutionen wäre in Frage gestellt, wie etwa diejenige der Swissgrid in der Gruppierung der europäischen Übertragungsnetzbetreiber ENTSO-E. Letztlich könnten sich auch preisliche Nachteile für die Schweiz ergeben.

Die Strommarktöffnung ist ein weiteres aktuelles Thema. Wie schätzen Sie die Stimmung der Marktakteure diesbezüglich ein?
Die Strombranche sieht grundsätzlich die Vorteile der Öffnung, aber verschiedenste Akteure fühlen sich wohl im gegenwärtigen Zustand. Sie befürchten, dass eine vollständige Marktöffnung zu einem schärferen Preiswettbewerb um Kleinkunden führen würde. Viele Kleinkonsumenten sind sich nicht bewusst, dass sich der Strompreis auf EU-Ebene seit 2008 halbiert hat, ohne dass sie davon profitieren konnten. Nur an Grosskunden wie Industriebetriebe, grosse Dienstleister oder Gross-Bäckereien wurde der tiefere Strompreis bisher weitergegeben. Akteure wie Swissmen und der Gewerbeverband befürworten daher die Öffnung vehement.

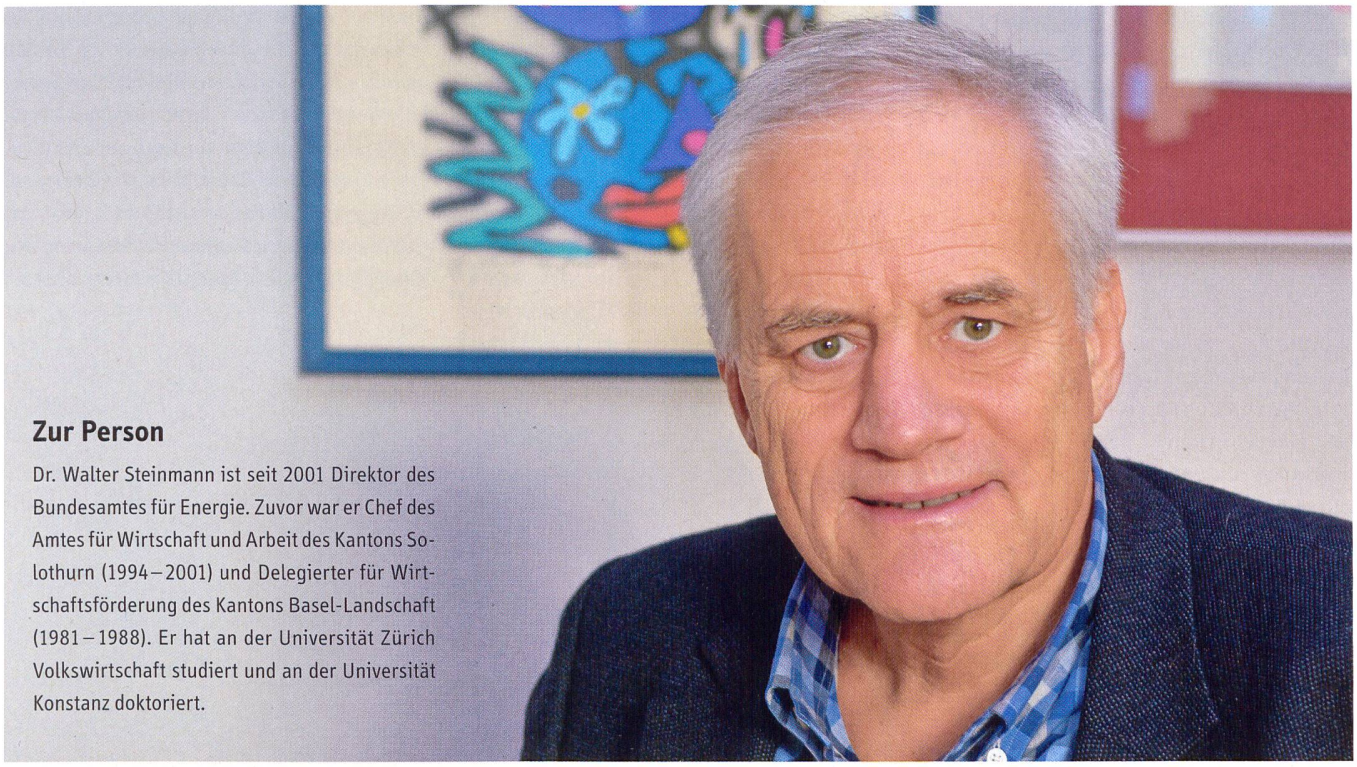
«Das könnte der Beginn einer Revolution sein: Zunehmend werden Verbraucher zu Produzenten, die ihren Strom selbst verbrauchen, verkaufen oder dezentral speichern können.»

Wie wichtig wird Energiepolitik im Wahlkampfjahr 2015 sein?
Beinahe alle Parteien haben Energiepolitik zu einem der Hauptthemen des Wahlkampfs gemacht. Uns steht eine breite und teilweise emotionale Diskussion zu Fragen betreffend Kernenergie, Versorgungssicherheit, Förderung von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz bevor. Auch die Standortsuche für Tiefenlager radioaktiver Abfälle wird ein wichtiges Thema sein.

Bisher wurde die Energiestrategie 2050 eher in Fachkreisen diskutiert. Warum sollten sich auch Bürger dafür interessieren?
Der Bürger wird sich vermehrt mit dem Thema Versorgungssicherheit auseinandersetzen und entscheidend mitbestimmen, wie stark die Wirtschaft in Energieeffizienz und erneuerbare Energien investieren wird. Es sind auch einige Initiativen zum Thema unterwegs, beispielsweise die Volksinitiative «Energie- statt Mehrwertsteuer», über die wir 2015 abstimmen werden. 2015 steht auch die öffentliche Debatte zum Thema «Strategie Stromnetze» an. Dies dürfte alle interessieren.

Kritiker fordern den Atomausstieg. Wie ist Ihre Position dazu?
Ich stehe hinter dem politischen Entscheid des Bundesrates, der keine neuen Kernkraftwerke will, aber den Betrieb der bestehenden Anlagen erlaubt, solange diese sicher sind. Dieses Konzept ermöglicht es uns, schrittweise aus der heute vorhandenen Technologie auszusteigen, parallel zum Wirken der Massnahmen für mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energien.

Warum bloggen das BFE und Sie selbst seit drei Monaten fleissig auf www.energeia-plus.com?
Wenn ich höre, dass von den 20-Jährigen kaum jemand mehr eine Tageszeitung abonniert, muss sich auch ein Bundesamt wie das BFE mit Social Media befassen und dort entsprechende Beiträge lancieren. Zudem ist es ein gutes Format, um Dinge nicht nur via Medienmitteilug zu kommunizieren, sondern auch Kontext, persönliche Meinungen, Haltungen und Erlebnisse zu vermitteln. Der Blog trägt dazu bei, dass meine Arbeit und meine Überlegungen für eine breite Öffentlichkeit nachvollziehbar sind.



Zur Person

Dr. Walter Steinmann ist seit 2001 Direktor des Bundesamtes für Energie. Zuvor war er Chef des Amtes für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Solothurn (1994–2001) und Delegierter für Wirtschaftsförderung des Kantons Basel-Landschaft (1981–1988). Er hat an der Universität Zürich Volkswirtschaft studiert und an der Universität Konstanz doktoriert.

Sie vertreten die Schweiz zum zweiten Mal im Gouverneursrat der IAEA. Was möchten Sie auf diesem Weg 2015 erreichen?
Ich hoffe, dass wir 2015 die Frage des Transports von nuklearen Gütern zwischen der Schweiz und Liechtenstein zusammen mit dem Generaldirektor der IAEA lösen können.

«Uns steht eine breite und teilweise emotionale Diskussion zu Fragen betreffend Kernenergie, Versorgungssicherheit, Förderung von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz bevor.»

Unterstützen werden wir zudem das ENSI, welches die «Convention on Nuclear Safety» griffiger ausgestalten und eine permanente Anpassung der Kernkraftwerke an neue wissenschaftliche und technische Erkenntnisse ermöglichen will.

Welche weiteren Herausforderungen wollen Sie 2015 anpacken?
2015 wollen wir bei der Energiestrategie 2050 vorankommen, die «Strategie Stromnetze» öffentlich in der Vernehmlassung diskutieren und die Revision des Stromversorgungsgesetzes zur Vernehmlassungsreife bringen. Zudem wollen wir die Schweiz als Exporteurin von Cleantech vermehrt international positionieren. Wir haben in der Schweiz viele Cleantech-Technologien entwickelt und breit eingesetzt, die im Ausland zum Teil noch völlig unbekannt sind, beispielsweise Kehrrichtverbrennungsanlagen, die auch Energie produzieren oder Biogasanlagen.

Welchen Neujahrsvorsatz haben Sie persönlich gefasst?
Ich nehme mir vor, meine aufgestauten Ferienguthaben der Vorjahre abzubauen und künftig die Überzeit mit Blick auf Gesundheit und Hobbys zu reduzieren: Vielleicht gelingt es mir, in eine ausgewogenere Work-Life-Balance zu kommen.

Interview: Angela Brunner